

Steinzeitfunde aus Füssen erstmals zu sehen

Kleidung, Musikinstrumente, Speere und Figuren finden sich in der Kemptener Ausstellung „Eiszeit Safari“.

Von Johanna Mohr

Kempten Besucher der Eiszeit-Ausstellung im Kemptener Marstall können erstmals Fundstücke aus der Altsteinzeit im Allgäu anschauen. Die 50 Objekte zeigen, wie unsere Vorfahren vor 20.000 Jahren lebten: Zu sehen sind tödliche Speere, Kleidung aus Tierfellen und kleine Figuren aus Mammutelfenbein.

Schon in den 1980er Jahren fanden lokale Archäologen sowie Forscher der Kölner Universität in Füssen Werkzeuge, Kleidung und weitere Alltagsgegenstände. Diese Objekte helfen dabei, das Leben der Menschen im Allgäu zu verstehen, erklärt Dr. Kerstin Batzel von der Kemptener Museumsverwaltung, die die Ausstellung „Eiszeit Safari Allgäu“ kuratiert hat.

An den Rohstoffen lässt sich laut Kerstin Batzel ablesen, dass die Menschen nicht sesshaft waren: „Wir gehen davon aus, dass sie früher nomadisch lebten und ihre Werkzeuge an unterschiedlichen

Orten nutzten.“ Das erkläre, wieso einige der Objekte 50 bis 200 Kilometer von ihrem Herkunftsort entfernt gefunden wurden. In mehreren Vitrinen sind die unverarbeiteten Rohstoffe sowie die Funde der Archäologen zu sehen. Von den Exponaten der Forscher aus Köln liegen keine Originalstücke aus, sondern Repliken, die ein Archäotechniker naturgetreu nachgebaut hat.

Die frühen Menschen nutzten verschiedene Rohstoffe, um zu überleben: Aus Feuerstein machten sie Pfeilaufsätze, Speere und Stichel zum Bearbeiten von Horn. Aus dem Horn wiederum fertigten sie Nadeln. Zum Nähen benutzten sie getrocknete Hirschsehnen, sagt Batzel. „Die Menschen verwendeten alles, was sie hatten. Aus einer alten Schweineblase wurde zum Beispiel eine Trinkflasche.“ Sie jagten Tiere nicht nur, um sich von ihrem Fleisch zu ernähren, sondern auch, um aus der Haut Lederkleidung zu machen und sich mit dem Fell vor Kälte zu schützen. Ihre Werkzeuge banden sie mit Sehnen zusammen

und verwendeten Birkenpech als Kleber. „Das Spannende an Birkenpech ist, dass dort Fingerabdrücke nachgewiesen wurden. Dadurch kommt Persönlichkeit in die Fundstücke“, sagt Batzel.

Nicht nur die Fingerabdrücke sind Spuren vom alltäglichen Leben der Neandertaler. Bei den Ausgrabungen fanden die Archäologen auch Musikinstrumente und Kunstfiguren aus Mammutelfen-

bein. „Mit Steingeräten haben die Menschen aus den Mammutstoßzähnen Kunstwerke hergestellt. Das Material ist sehr hart, da müssen sich Menschen echt Mühe gegeben haben, daraus Figuren zu schnitzen“, erklärt Batzel. In den kleinen Kunstwerken lassen sich Tiere und menschliche Silhouetten erkennen. Besucher können mit Feuersteinen an einem Mammutstoßzahn selber ausprobieren, wie

resistent das Elfenbein ist. Mit Flöten, Pfeifen und Ratschen machten die Steinzeitmenschen Musik. Was genau sie spielten, lässt sich nicht sagen, doch Musikarchäologe Albin Paulus hat sich an den Instrumenten ausprobiert. Seinen Melodien können Besucher im Marstall lauschen.

Die „Eiszeit Safari Allgäu“ ist bis Mitte April in Kempten zu bestaunen. Die beiden Ausstellungssäle verwandeln sich in eine (Eiszeit-)Welt, wie sie vor 15.000 bis 30.000 Jahren bestand. Zu Beginn der Ausstellung im Oktober hoffte Museumsleiterin Christine Müller Horn, dass die Sammlung gut besucht wird, und bestellte 15.000 Eintritts-Aufkleber. Diese Zahl wurde inzwischen geknackt. Schon haben sich rund 20.000 Besucherinnen und Besucher die Eiszeit-Safari angesehen.

➔ Geöffnet ist die Ausstellung Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Führungen gibt es jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr sowie von 15 bis 16 Uhr; jeden ersten Samstag im Monat wird eine Führung mit Figuren für Kinder von 3 bis 9 Jahren angeboten.



Kerstin Batzel



Auch wie sich unsere Vorfahren vor 20.000 Jahren kleideten, erfährt man in der Ausstellung „Eiszeit Safari Allgäu“ (links Leder-Mokassins). Fotos: Ralf Lienert

